

MARGIT GRÜNER & TIMM HASSERT. (2000). *Computer im Deutschunterricht. Fernstudieneinheit 14.* (Fernstudienprojekt zur Fort- und Weiterbildung im Bereich Germanistik und Deutsch als Fremdsprache, Teilbereich Deutsch als Fremdsprache). Berlin und München: Langenscheidt. ISBN 3-468-49662-1. 195 S., € 7,95.

Im Rahmen des Fernstudienprojekts des Deutschen Instituts für Fernstudienforschung an der Universität Tübingen (DIFF), der Universität und Gesamthochschule Kassel (GhK) und des Goethe Instituts (GI) bieten die beiden Verfasser die Fernstudieneinheit in gewohnter Weise als Selbststudienmaterial in Buchform mit Lern- und Übungseinheiten dar. Sie gehen dabei mit Recht von einem gesteigerten Interesse an multimedialen Lernprogrammen und an den Lehr- und Lernmöglichkeiten des Internets aus und untersuchen die Anwendungsbereiche, in denen der Computer im Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht sinnvoll und ertragreich genutzt werden kann/sollte. Bei der Kurzlebigkeit spezieller Hardware und Software werden manche Beschreibungen und Darstellungen nur kurze Zeit auf dem neuesten Stand sein, wie M. Grüner und T. Hassert freimütig einräumen. Ihre grundsätzlichen methodisch-didaktischen Überlegungen werden jedoch länger gelten und lassen sich außerdem noch auf andere Fremdsprachen übertragen. Sie schaffen interessante und diskussionswürdige theoretische Grundlagen zum Fremdspracherwerb, die durch eine Vielzahl von Quellen aus dem Internet ergänzt, aktualisiert, vertieft oder modifiziert werden können.

In sechs Kernbereichen wird für Computer- und Internetnovizen durch eine sachgerechte und konzise Darstellung die Einsicht geweckt oder gestärkt, dass Rechner zur Unterstützung von Lern- und Lehraktivitäten im Bereich DaF genutzt werden sollten. Im ersten Kapitel „Einstimmung in das Thema“ sollen die Lernenden durch Aufgaben, Lösungsansätze und Ergänzungen, Erläuterungen zu Bildschirmabbildungen, *screenshots*, etc. Vorbehalte, Hemmschwellen und Barrieren gegenüber dem Computer abbauen und sich aufgeschlossen den Möglichkeiten des neuen Mediums zuwenden. Dabei sind die Aufgaben unterschiedlich ansprechend ausgefallen: Leider unterfordern sie manchmal die erwachsenen Lerner durch allzu simple Schlussfolgerungen und Ableitungen und lassen sie auf der anderen Seite auch häufig durch zu offene Fragestellungen im Stich oder verführen zu Spekulationen und zum Raten. Die Auswertung der vermuteten und erwarteten Antworten erfolgt im 8. Kapitel „Lösungsschlüssel“, das erfreulich breit und detailliert angelegt ist. Damit wird sicherlich ein Ausgleich individueller Defizite geschaffen, so dass in den Gruppenarbeiten bei den Präsenzphasen des Projekts Zeit und Raum für vertiefende Diskussionen vorhanden sein dürfte. Dem Problem, ob es eine Maschine für lebende Sprachen geben und ob dies der Computer sein kann, müssen sich Lehrende immer wieder erneut stellen. Die positive Beantwortung dieser Frage hängt von der Entwicklung neuer und interaktiver Software ab, die den Computer zu intelligenterer Kontrolle und Lenkung von Spracharbeit befähigen. Um es gleich zu sagen: Zur Zeit gibt es viel versprechende Ansätze, brauchbare Sprachlernprogramme und Übungsformen, aber noch keine wirklich umfassenden und überzeugenden Lösungen.[1]

Das zweite Kapitel „Texte verfassen und bearbeiten“ widmet sich der Fertigkeit des Schreibens, die innerhalb des kommunikativen Fremdsprachenunterrichts in den Hintergrund

gerückt war. „Durch Unterrichtsformen wie z. B. Projektunterricht, Fernunterricht und die Nutzung des Internets als Kommunikationsmedium wird das Schreiben in jüngster Zeit wieder betont“ (S. 21). Die Verfasser zeigen zunächst Unterschiede auf, die zwischen der schriftlichen Produktion von Texten bestehen, die mit der Hand, mit der Schreibmaschine oder mit einem Textverarbeitungsprogramm geschrieben werden. Anhand konkreter und überzeugender Beispiele erläutern sie, wie Textverarbeitung zum Deutschlernen genutzt werden kann und wie die wichtigen ‚Werkzeuge‘, Makros und Konkordanzprogramme, zum Erstellen neuer und zum Bearbeiten bestehender Texte eingesetzt werden können. Die wenigen Beispiele sind geschickt gewählt, leicht einsehbar und laden zur Nachahmung und Weiterentwicklung ein. Durch Projektvorschläge wird gezielt der Vereinzelnung vorgebeugt und Kommunikation und Interaktion mit dem Medium Computer und den Mitlernenden angestrebt und ermöglicht. In der Tat wirken besonders jene Aufgaben anregend, in denen die Lernergruppen die Inhalte und Arbeitsweisen selbst bestimmen. (vgl. Vorschläge und Unterrichtsbeispiele S. 32 ff.) Lehrende und Lernende werden bei dem Nachvollzug kleinerer Schreibaufträge sowie größerer Unterrichtsprojekte profitieren, müssen dafür jedoch selbständig in die exemplarisch und recht knapp dargebotene Materie einsteigen.

Im folgenden Kapitel „Multimedia“ gehen die Verfasser sowohl auf Lernprogramme für den Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht ein als auch auf Programme, die nicht speziell zum Deutschlernen entwickelt wurden, aber gut für den Lernprozess verwendet werden können. Eine der Grundlagen ist das Multimedia-Lernprogramm *Einblicke – Folge 1: Miteinander*, das 1998 als CD-ROM erschienen ist und das für die Bearbeitung dieses Buchabschnitts über den Auslieferer der Lernmaterialien des Goethe-Instituts angefordert werden muss. Gegen die Wahl dieses Programms ist nichts einzuwenden, da es nicht zur ersten Generation von Sprachkursen auf CD-ROM gehört, die noch nicht mit Videos, Animationen und authentischen Situationen arbeiteten, Grammatikthemen trocken vermittelten und auch keine interaktiven Übungen aufwiesen. Glücklicherweise hat sich diese Situation wesentlich gebessert, wenn auch noch lange nicht die Möglichkeiten einer CD-ROM ausgeschöpft werden. Es ist zu vermuten, dass in diesem Bereich der *offline*-Sprachlernprogramme die Erkenntnisbedürfnisse der Lernenden in den Präsenzphasen durch die Vorstellung anderer aktueller, ‚konkurrierender‘ Multimediaprogramme wie z. B. der Sprachkursserie *Deutsch* des Verlags digital publishing (München) in der Version 5 zusätzlich befriedigt werden müssen. Dieser Effekt ist jedoch erwünscht und mindert nicht den Autorenanspruch, fundierte Einsichten zum Vergleich der Möglichkeiten im herkömmlichen Sprachunterricht und der Möglichkeiten eines exemplarisch ausgewählten Multimedia-Programms zu vermitteln. Offenerer Multimedia-Anwendungen, ‚fachfremde‘ CD-ROMs wie die *Encarta 99 Enzyklopädie*, *Sofies Welt* (1997) und der Katalog des Versandhauses Otto (1998) werden auf Übungsmöglichkeiten zum Training einzelner oder mehrerer sprachlicher Fertigkeiten in der Zielsprache Deutsch untersucht. Hier wird besonders deutlich, wie wichtig eine eigene Multimedia-Didaktik zur Erstellung sinnvoller multimedialer Lernprogramme ist (S. 84). Der Hinweis auf ein ständig steigendes Zusatzangebot an Multimedia-Anwendungen und an authentischen Lernmaterialien durch Verlage im Internet bietet den Übergang zum vierten Kapitel „Internet“.

Terminologie bei der Arbeit mit dem Internet geboten werden, die von unmittelbarem praktischen Nutzen für Einsteiger sind. Wichtige Funktionen des Internets und deren Relevanz für Deutsch als Fremdsprache werden dargestellt. Dadurch entsteht ein prägender Eindruck von den faszinierenden Möglichkeiten der beiden Internetdienste *eMail* und *World Wide Web* in den Bereichen Information, Kommunikation und Publikation. Den beiden Autoren gelingt der Nachweis, dass das WWW zwar authentische Unterrichtsmaterialien liefert, die jedoch häufig pädagogisch nicht ausreichend reflektiert und ohne didaktische Zielsetzung(en) sind. Deshalb ist es wichtig, dass die Arbeit mit dem Web didaktisiert wird und dass das Augenmerk von Lehrenden und Lernenden zunehmend auf Unterrichtsprojekte gelenkt wird, die Interaktionen ermöglichen und authentische Informationen aus allen erdenklichen Bereichen der modernen Gesellschaft bereitstellen. Die Lernenden müssen befähigt werden, relevante Informationen von überflüssigen oder weniger relevanten Informationen zu trennen und ein kritisches Bewusstsein gegenüber dem dynamischen Medium Internet zu entwickeln. Grüner und Hassert verstärken mit ihren Darlegungen dankenswerterweise Ansätze, bei denen die Lernenden und ihre individuellen Bedürfnisse mehr im Mittelpunkt stehen und unterstreichen die Überlegenheit des Mediums Internet gegenüber herkömmlichen Lehrwerken und traditionellen Unterrichtsformen.[2]

Im fünften Kapitel werden Autorenprogramme auf ihren didaktisch-methodischen Nutzen für den Fremdsprachenunterricht hin überprüft, indem typische Übungs- und Darstellungsformen exemplarisch dargestellt werden. Die Auswahl erfolgt dabei aus dem Angebot von zwei Autorenprogrammen *Autorensuite* (1998) und *MMTools* (1998) mit Übungsformen, die in drei Kernbereiche eingeteilt werden können: (1) tutorielle Übungen ohne Dialogfunktion, (2) tutorielle Übungen mit Dialogfunktion und (3) explorative Übungen.[3] Der Beschreibung solcher Übungen und ihrer Einsatzmöglichkeiten im Bereich DaF folgen Reflexionen, die behutsam, einsichtig und sachgerecht in die Funktionsvielfalt der Autorenprogramme einführen. Als Grundtenor ist erkennbar, dass die „Abstimmung der Übungsinhalte auf Lernende und Lernziel mit Autorenprogrammen sehr gut möglich“ ist (S. 130). Die Auswahl geeigneter Autorenprogramme soll durch ein knappes Kriterienraster zu ihrer Einschätzung erleichtert werden. Das Aufgabenblatt auf den Seiten 133-134 liefert einige Hinweise, ist jedoch nicht erschöpfend und will es vielleicht auch gar nicht sein. Mir scheinen die Ausführungen in diesem Bereich allerdings allzu knapp ausgefallen zu sein, so dass es kaum gelingen dürfte, die in Fachkreisen hochgelobten Autorenprogramme einem breiteren Anwenderkreis zuzuführen und die (zum Teil berechtigte) Angst der Nutzer vor einem relativ hohen Zeitaufwand zur Erstellung von qualitativ hochwertigen und fehlerfreien Übungen zu mindern. Das ist schade, denn diese Programme erscheinen gerade bei einem handlungsorientierten und Projektunterricht von besonderem Interesse. Das Potenzial der Autorenprogramme im Selbstlernbereich zur Wiederholung und Einübung von Grammatik und Wortschatz wird keinesfalls ausgeschöpft.

Im sechsten Kapitel „Einschätzung der Computernutzung beim Deutschlernen und –lehren“ werden zunächst die Faktoren benannt, die den Erfolg oder Misserfolg eines solchen computerunterstützten Unterrichts beeinflussen können: hier reicht das Spektrum von den Lernenden und Lehrenden bis hin zu den räumlichen Gegebenheiten, den zeitlichen Rahmenbedingungen und der Ausstattung mit Hard- und Software und den damit

verbundenen Kosten. Die Leser der vorliegenden Veröffentlichung werden vor dem Hintergrund bedenkenswerter methodisch-didaktischer Aspekte die Vorteile des Computers gegenüber traditionellen Medien benennen können und erhalten – falls überhaupt noch erforderlich - von Grüner und Hassert Hilfestellung bei der Lösung motivierender Aufgaben, die das selbstentdeckende Lernen entscheidend fördern. Bei aller Lobpreisung des Computers werden aber auch seine Grenzen und Nachteile bei der Arbeit innerhalb und außerhalb der Klassenzimmer und der Kursräume nicht verschwiegen. Am Ende dieses Abschnitts wird auf diese Weise ein Vergleich des Computers mit anderen Unterrichtsmedien ermöglicht. Eine letztendliche Bewertung, eine ‚Kosten-Nutzen-Analyse‘ aber wird von jedem Lernenden selbst vorzunehmen sein.

Ein ausgezeichnete und anregender Lösungsschlüssel, ein brauchbares Glossar der Fachbegriffe und zuverlässige Literaturhinweise und Quellenangaben zu Bildschirmabdrucken aus Programmen und aus dem Internet runden die gelungene Veröffentlichung ab.

Das Anliegen der Autoren, Beispiele von hoher Relevanz für den Einsatz des Computers im Unterricht Deutsch als Fremdsprache aufzuzeigen, ist in die Tat umgesetzt worden. Dabei wird der Entwicklungsstand von Programmen aus dem Jahre 1999 berücksichtigt. Trotz der rasanten Entwicklung von Softwareprogrammen und des Internets werden übergreifende und länger andauernde Erkenntnisse vermittelt. Ich möchte den beiden Autoren vorbehaltlos zustimmen, wenn sie sich mit folgenden Worten an die Leser ihres Buchs wenden:

„Man kann mit der Computernutzung klein anfangen, sich selbst und die Lernenden mit den Möglichkeiten des neuen Mediums langsam vertraut machen und dann die Komplexität der Anwendungen steigern. Der eigenen Kreativität sind hier kaum Grenzen gesetzt. Dabei kann der Computer nicht nur unterstützend, sondern durch die Attraktivität der Arbeitsweisen, die Qualität der Arbeitsergebnisse und deren Möglichkeiten zur Veröffentlichung geradezu beschleunigend wirken“ (S. 164).

Computer sind zweifelsfrei ein stimulierendes Medium für den Lehrer und Lerner von Fremdsprachen, obwohl sie beileibe kein Allheilmittel gegen mancherlei Wehwehchen oder Unzulänglichkeiten in der alltäglichen Unterrichtspraxis sind. Der Eindruck von dem dargebotenen reichhaltigen und anregenden Material wäre noch farbiger und plastischer gewesen, wenn für die Veröffentlichung das Medium CD-ROM gewählt worden wäre. Die Produktion eines solchen Datenträgers wäre allerdings wesentlich aufwändiger und teurer gewesen, so dass der äußerst günstige Abgabepreis von 7,95 € nicht hätte realisiert werden können. Dieser Umstand soll nicht unerwähnt bleiben, denn er rechtfertigt die Entscheidung der Autoren und des Verlags für die gedruckte Version. Mit ihrem Buch machen Margit Grüner und Timm Hassert gerade Anfängerinnen und Anfängern Mut, sich auf das Medium Computer im Unterricht Deutsch als Fremdsprache einzulassen und sich neuen Erfahrungen zu öffnen. Nicht zuletzt dafür gebührt ihnen Dank.

DIETER KRANZ
Universität Münster

ANMERKUNGEN

1. Vgl. dazu auch die Ausführungen von Manfred Erdmenger, „Computer im Fremdsprachenunterricht der Erwachsenenbildung“, die als pdf-Datei unter der Adresse <http://www.hueber.de/downloads/lehrer/fs/Computer.pdf> heruntergeladen werden können. [[Zurück zum Text](#)]
 2. Empfehlend darf ich in diesem Bereich auf die Angebotsseite des Maricopa Center for Learning and Instruction hinweisen, die 815 Beispiele für die Nutzung des Internets als Medium des Lehrens und Lernens bereitstellt (Stand 9. Dezember 2001). Die Rubrik „Teaching & Learning on the Web“ ist durch eine Suchmaschine leicht zu erschließen: <http://www.mcli.dist.maricopa.edu/tl/brain.html>. [[Zurück zum Text](#)]
 3. Die Einteilung stammt von Bernd Rüschoff und Dieter Wolff (1999): Fremdsprachenlernen in der Wissensgesellschaft: zum Einsatz der Neuen Technologien in Schule und Unterricht. Ismaning: Hueber. [[Zurück zum Text](#)]
-

Copyright © 2002 Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht

MARGIT GRÜNER & TIMM HASSERT. (2000). *Computer im Deutschunterricht. Fernstudieneinheit 14*. (Fernstudienprojekt zur Fort- und Weiterbildung im Bereich Germanistik und Deutsch als Fremdsprache, Teilbereich Deutsch als Fremdsprache). Berlin und München: Langenscheidt. Rezensiert von Dieter Kranz.

Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht [Online], 7(1), 2002. Available: http://www.spz.tu-darmstadt.de/projekt_ejournal/jg_07_1/beitrag/gruener.htm

[[Zurück zur Leitseite](#) der Nummer im Archiv]